



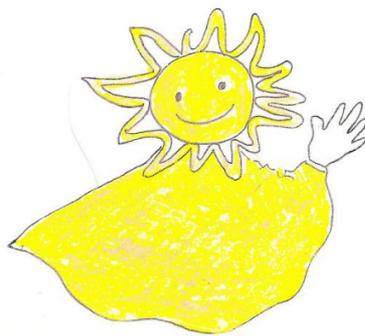
KONZEPTION

Hilfe von Mensch zu Mensch e.V.

*Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes

Sonnila I-Kinderkrippe

Hochäckerstr.7, 81549 München



**München,
September 2021**

Inhalt

Vorwort	4
1. Organisatorische Konzeption	5
1.1. Trägerschaft.....	5
1.2. Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit in der Sonnila-Kinderkrippe	5
1.3. Die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien im Stadtteil	5
1.4. Förderung benachteiligter Kinder	6
1.5. Umwandlung in Ganztagsplätze.....	7
1.6. Lage und räumliche Bedingungen.....	7
1.6.1. Lage und Beschreibung der Einrichtung.....	7
1.6.2. Anmeldeverfahren.....	8
1.6.3. Öffnungs- und Schließzeiten, Buchungszeiten und Elternbeiträge.....	8
1.6.4. Betreuungsangebot und pädagogisches Team.....	8
1.6.5. Der Tagesablauf	8
1.6.6. Ernährung	9
1.6.7. Ruhen und Schlafen	9
1.6.8. Wickelraum und sanitäre Anlagen	10
1.6.9. Gesetzliche Grundlagen und Darlegung der Grundsätze	10
1.6.10. Hygiene	10
1.7. Kinderschutz	11
2. Pädagogische Arbeit.....	11
1. Willkommenskultur.....	11
2. Bild vom Kind und Rolle des pädagogischen Teams	12
3. Pädagogische Basiskompetenzen.....	14
3. 1. Soziale Kompetenzen.....	14
3.2. Physische Kompetenzen.....	14
3.3. Stärkung der kindlichen Persönlichkeit	14
3.4. Förderung der Selbstständigkeit.....	15
3.5. Kommunikative Kompetenzen.....	15
3.6. Musik und Rhythmik:	16
3.7. Bindung und Beziehung aufbauen und stärken:.....	17
4. Körper und Bewegung	18
5. Entspannung und Erholung	18
6. Kognitive und lernmethodische Kompetenzen	19
6.1. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	19
6.2. Mathematik, Naturwissenschaften & Technik	19
6.3. Natur- und Umwelterziehung.....	20
7. Partizipation	20

8. Situativer Ansatz und Freispiel	20
9. Transition, Übergänge gestalten, Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe.....	21
10. Übergang in den Kindergarten	22
11. Beobachtung und Dokumentation der Kinder.....	22
12. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	23
13. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	24
14. Öffentlichkeitsarbeit.....	25
Quellenverzeichnis:.....	26

Vorwort

Liebe Eltern,

wir freuen uns über Ihr Interesse an dem pädagogischen Konzept unserer Kita.

Das Team des gemeinnützigen Vereins "Hilfe von Mensch zu Mensch" setzt sich seit mehr als 28 Jahren täglich dafür ein, unsere Gesellschaft menschlicher und toleranter zu gestalten. Wir glauben daran, dass jeder einen Platz finden und eine Bereicherung sein kann, wenn er Eigeninitiative aufbringt und die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden. Bei unserer Arbeit nutzen wir die kollektive Kraft unseres internationalen Teams, um ein positives Miteinander von Deutschen und Migrant*innen zu bewirken. Unsere Stärken bestehen in den unterschiedlichen Erfahrungsschätzen und kulturellen Hintergründen jedes einzelnen Mitarbeiters, deren Vernetzung innerhalb unseres Vereins aber auch extern mit Individuen, Organisationen und Institutionen in unserer Umgebung. In der Sonnila Kinderkrippe werden Kinder unter 3 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund intensiv, insbesondere sprachlich gefördert und betreut. Die Kinderkrippe Sonnila ist ein familienergänzendes Bildungs- und Betreuungsangebot, unterstützt und gefördert vom Staat Bayern und der Stadt München.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

1. Organisatorische Konzeption

1.1. Trägerschaft

Der "Hilfe von Mensch zu Mensch" e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Deutsch- und Integrationskurse für Migrantinnen und Migranten mit Sitz in München und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1.2. Grundsätze und Ziele der Zusammenarbeit in der Sonnila-Kinderkrippe

Herzliches Engagement und eine gegenseitige Förderung sind elementare Motivationskräfte unserer Arbeit. Wir sehen uns als lernenden, lösungsorientierten, offenen und sozialen Organismus. Pädagogische Kräfte, Eltern, Dozenten, Migrationsberatung, die Gesamtleitung und der Träger setzen sich im Rahmen ihrer definierten Aufgaben und Verantwortung zum Wohle aller und zur Verwirklichung gemeinsam definierter Ziele ein. Unsere Haltungen und Handlungen sind durch Wertschätzung, konstruktive Kritikfähigkeit, Partizipation, Dialog, Verhandlungsbereitschaft und wechselseitiges Lernen geprägt.

1.3. Die Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien im Stadtteil

Die Sonnila-Kinderkrippe in der Hochäckerstraße liegt in einem Teil im Westen Ramersdorfs, das durch die Salzburger Autobahn vom alten Ramersdorfer Ortskern getrennt ist. Die Hochäckerstraße führt direkt über die Autobahn und verbindet das Gewerbegebiet an der Balanstraße mit dem historischen Teil von Ramersdorf. Ramersdorf ist bekannt für seine zahlreichen Sozialwohnbauten. Der Stadtteil weist einen erhöhten Anteil an kinderreiche Familien auf, welche zusätzlichen einen Migrationshintergrund haben.

Die meisten Frauen, deren Kinder die Sonnila-Kinderkrippe besuchen, sind seit der Gesetzesänderung (Zuwanderungsgesetz) verpflichtet, einen Integrationskurs zu belegen und damit Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Integration in Deutschland zu schaffen. Die Teilnehmerinnen bringen ihren enormen kulturellen Reichtum mit, verfügen aber nur über geringe Deutschkenntnisse, haben häufig in ihren Heimatländern keine

Schule besucht oder können eine Ausbildung vorweisen, die in Deutschland nicht anerkannt wurde. Trotz längeren Aufenthalts in Deutschland tun sie sich aus diesen Gründen schwer, Anknüpfungspunkte oder Integrationsmöglichkeiten zu finden.

Viele Familien verfügen einerseits über ein geringes Grundeinkommen, weil in der Regel nur einer der Partner arbeitet, und haben andererseits viele Kinder, was leider das Armutsrisiko in Deutschland nachweislich immer noch erhöht und die Bildungschancen von Kindern verschlechtert. Die beengten Wohnverhältnisse durch die häufig knapp bemessenen Wohnräume und die großen Familien erschweren die Situation zusätzlich.

Deshalb ist es ein wichtiges Ziel unserer Krippenbetreuung, diesen benachteiligten Familien, besonders aus Ramersdorf, bei der Integration und der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu unterstützen. Dazu gehört vor allem auch der frühzeitige Erwerb der deutschen Sprache, der eine wichtige Voraussetzung für Chancengleichheit ist. Außerdem halten wir es für wichtig, gerade diesen Familien durch Projektarbeit Anschlussmöglichkeiten ans gesellschaftliche Leben zu bieten.

1.4. Förderung benachteiligter Kinder

Unsere Sonnila-Krippe betreut Kinder mit Migrationshintergrund oder solche mit nur einem deutschen Elternteil, weshalb viele von ihnen Sprachprobleme haben. Die Krippe liegt im Münchner Stadtteil Ramersdorf-Perlach, und die meisten unserer Kinder kommen aus diesem Bereich. Da hier ein großer Anteil von Familien mit Migrationshintergrund und/oder sozialer Benachteiligung durch niedriges Einkommen und geringe Bildung lebt, gilt Ramersdorf-Perlach als belasteter Stadtbezirk. Unter der Bedingung, dass mindestens 50% der Kinder einer Betreuungseinrichtung aus einem solchen belasteten Viertel stammen, kommt der Standortfaktor „Bildung“ nach der Münchner Förderformel zum Tragen. Aus diesem Grund bekamen wir durch die Münchner Förderformel Fördergeld für zusätzliches Personal.

Auf die Weise können wir neben unseren Erzieherinnen und Ergänzungskräften noch weitere Betreuungspersonen als Zusatzkräfte einstellen. Die sind für die Sprachförderung unserer Kinder aus nichtdeutschsprachigen Familien zuständig. Dies geschieht vor allem in Einzelförderung, aber auch durch Angebote in der gesamten Gruppe. Die Beobachtung des Verhaltens des Kindes in der Gruppe ist auch für die Einzelförderung wichtig. Durch diese Beobachtung bekommt die Zusatzkraft ein Bild vom sprachlichen und sonstigen

Entwicklungsstand des Kindes und kann dann auf Basis dieses Wissens ein individuelles Förderprogramm durchführen, das dem Kind auf seiner aktuellen Stufe gerecht wird. Hierbei soll das Kind sich spielerisch mit geeigneten Materialien, z.B. Knete und Ausstechformen, beschäftigen. In diesem Einzelunterricht kann das Kind seine Sprachkenntnisse einsetzen und erweitern. Des Weiteren können sie den Eltern vorgeführt werden. Somit besteht die Arbeit unserer Zusatzkraft im Abbau von Sprachproblemen und leistet so einen wichtigen Beitrag zu unserer Förder- und Integrationsarbeit.

1.5. Umwandlung in Ganztagsplätze

Seit 2011 bietet Sonnila Kinderkrippe Kurzzeit-Krippenplätze in Verbindung mit Deutschkursen an. Wegen der hohen Anfrage nach Ganztagsplätzen besonders in der Corona-Zeit, wo die Mehrheit der Kurse online stattfand und eingeschränkter Betrieb erfolgte, passten wir dementsprechend auch unser Angebot an und wandelten die Kurzzeitplätze in Ganztagsplätze um. Somit bekommen die Eltern die Möglichkeit, zu verschiedenen Zeiten während der Betreuungszeit ihrer Kinder Deutschkurse zu besuchen oder sogar eine Ausbildung oder eine neue Erwerbstätigkeit zu beginnen. Besonders profitieren die Kinder mit Migrationshintergrund von dieser Umwandlung. Unsere Hauptaufgabe ist es, eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Begleitung der Kinder in den ersten drei Lebensjahren zu verankern.

1.6. Lage und räumliche Bedingungen

1.6.1. Lage und Beschreibung der Einrichtung

Die Sonnila I-Kinderkrippe liegt in der Hochäckerstr. 7, 81549 München-Ramersdorf-Perlach. Unsere Sonnila-Kinderkrippe besteht aus einem Eingangsbereich mit Garderoben für die Kinder und einer Infotafel für die Eltern. Auch die Kunstwerke unserer Kinder werden dort ausgestellt, ferner hängen Fotos aus, auf denen die Kinder beim Spielen und bei ihren Aktivitäten zu sehen sind.

Von dort aus gelangt man in die beiden Gruppenräume, ins Büro, in den Schlaf- und Ruheraum sowie den Sanitärbereich. Alle Räume sind sehr liebevoll von den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen dekoriert worden. In den Gruppenräumen gibt es einen Essbereich, eine Spielküche und eine Kuschelecke.

1.6.2. Anmeldeverfahren

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach Dringlichkeitsstufen. Die Anmeldung erfolgt in der Regel über den Kitafinder der Stadt München. Weitere Informationen zu unserer Kinderkrippe und die Möglichkeit zur Besichtigung erhalten Sie nach telefonischer Anfrage. Nachdem die Eltern die schriftliche Zusage für einen Kinderkrippenplatz erhalten haben, werden sie zu einem Aufnahmegespräch gebeten. In diesem Gespräch wird zusammen mit der Leitung der Kinderkrippe der Betreuungsvertrag ausgefüllt. Des Weiteren werden die Eltern über Schließungszeiten, Gebühren und Inhalte der Kinderkrippenkonzeption informiert.

1.6.3. Öffnungs- und Schließzeiten, Buchungszeiten und Elternbeiträge

Die Sonnila Kinderkrippe ist montags bis donnerstags jeweils von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Am Freitag von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Unsere pädagogische Kernzeit ist von 08:00 bis 12:30 Uhr.

An gesetzlichen Feiertagen ist die Einrichtung geschlossen. Größtenteils werden die Schließtage auf die Sommerferien und Winterferien verteilt. Weitere Schließtage für Fortbildungen des Teams, Betriebsversammlungen und Betriebsausflug werden frühzeitig bekannt gegeben.

Die Elternbeiträge sind nach Einkommensgruppen gestaffelt. In den Ferienzeiten/Schließzeiten sowie bei längerer Erkrankung des Kindes und auch im August sind die Beiträge grundsätzlich fällig.

1.6.4. Betreuungsangebot und pädagogisches Team

Die Sonnila Kinderkrippe kann insgesamt 11 Kinder aufnehmen. Es gibt Ganztagsplätze und Teilzeitplätze. In jeder Gruppe arbeiten eine pädagogische Fachkraft in Vollzeit und eine in Teilzeit, eine Ergänzungskraft in Vollzeit zusammen. Bei Bedarfsveränderungen wird, der Personalschlüssel angepasst.

1.6.5. Der Tagesablauf

Ein gut und übersichtlich strukturierter Tagesablauf hilft Kindern dabei, sich zu orientieren und durch diese Routine selbstbewusst den Tag zu meistern. Regelmäßig wiederkehrende Abläufe bieten den Kindern Verlässlichkeit und Sicherheit.

08:00 Uhr – 09:00 Uhr	Bringzeit und Freispiel
09:00 Uhr – 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30 Uhr – 09:45 Uhr	Begrüßungskreis
09:45 Uhr – 11:30 Uhr	Angebote, Freispiel, Garten
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr – 14:30 Uhr	Schlafen und Mittagsruhe
14:30 Uhr – 15:00 Uhr	Brotzeit \ Nachmittagssnack
15:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispielzeit, gezielte Angebote, Freispielzeit
17:00 Uhr –	Schließung

1.6.6. Ernährung

Die Kita bietet täglich für die Kinder eine vollwertige und gesunde Verpflegung an. Das Verpflegungskonzept beinhaltet Frühstück, welches täglich von den Eltern gebracht wird, warmes Mittagessen sowie Obst oder Gemüse (Rohkost) als Nachmittagsbrotzeit, welches von einem externen Speiseversorger „Apetito“ geliefert wird. In der Speisenauswahl gehen wir auf Allergien sowie kulturelle oder religiöse Essgewohnheiten der Kinder ein. Jeden Freitag haben wir einen Müsli-Tag. Das Müsli wird als Buffet angerichtet. Jedes Kind kann sich so, dass was es essen möchte, selber nehmen. Bei den Mahlzeiten können sich die Kinder Zeit lassen. Beim Mittagessen füllen sie sich selber ihre Teller und entscheiden, was und wieviel sie essen möchten. Wir motivieren die Kinder Lebensmittel zu probieren und zu respektieren, auch wenn sie dies nicht möchten. Sie erlernen Tischkultur in der Gemeinschaft sowie den Platz nach der Mahlzeit sauber zu verlassen.

1.6.7. Ruhen und Schlafen

Kinder unter drei Jahren brauchen im Tagesablauf Ruhe- und Entspannungsphasen, sowie die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Je nach Alter und Persönlichkeit des Kindes ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich. Feste Schlafenszeiten sind in diesem Alter sehr wichtig, denn sie geben dem Tag eine Struktur und bieten kleinen Kindern Orientierung.

Bettzeug wie Bettdecken und Kissen stellen wir bereit, Ihr Kind darf aber gerne noch ein Kuscheltier- oder Tuch von Zuhause mitbringen und sich seinen Schlafplatz selber aussuchen.

Sollte ein Kind jedoch auch innerhalb des Vormittags noch müde werden, hat es natürlich zu jeder Zeit die Möglichkeit sich auszuruhen, wie z. B. in der Kuschelecke, auf dem Sofa oder auf weichen Kissen und so neue Energie für den Tag sammeln.

1.6.8. Wickelraum und sanitäre Anlagen

Der Wickelraum ist ausgestattet mit einem Wickeltisch und einer integrierten, ausziehbaren Treppe sowie einem Schubkastenschrank als Eigentumsfächer der Kinder. Außerdem befindet sich hier im abgetrennten Bereich eine extra kleine Toilette für Kleinkinder. Für Sinneserfahrungen der Kinder mit Wasser und für das Händewaschen steht ein Wasserbecken zur Verfügung. Die Kinder sollen sich beim Wickeln wohl fühlen. Wir empfinden das Wickeln nicht nur als Hygienemaßnahme, sondern auch als Möglichkeit die Beziehung zu den Mitarbeiterinnen zu vertiefen.

1.6.9. Gesetzliche Grundlagen und Darlegung der Grundsätze

Die Arbeit in unserer Krippe basiert auf den Vorgaben des Bayrischen Kinderbildungsgesetzes (BayKiBiG), dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) und den UN Kinderrechtskonventionen sowie dem SGB VIII.

1.6.10. Hygiene

Die Betriebshygiene wird durch das Reinigungs- und Betreuungspersonal gewährleistet und entspricht den gesetzlichen Vorschriften.

Von Montag bis Freitag werden die Räumlichkeiten fachmännisch gereinigt und nach Bedarf desinfiziert. Hygienemaßnahmen und Verhaltensregeln während der Corona-Zeit wurden in einem Corona-Rahmen Plan zusammengefasst, der allen Mitarbeitenden bekannt ist. Einige der Maßnahmen sind in Zeiten von Covid-19 verschärft zu verfolgen, um das Risiko von Infektionsketten zu verringern. Erwachsene in Kindertageseinrichtungen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und nehmen diese auch in Bezug auf die Einhaltung von Hygienemaßnahmen wahr. Sie achten auf eine Organisation der Abläufe, die gute Voraussetzung für das Einhalten von Hygieneregeln ermöglicht.

Bezüglich Krankheiten von Kindern sind die Eltern gegenüber dem Krippenpersonal von der Anmeldung an gemäß dem Infektionsschutzgesetz zur Information verpflichtet.

Der Infektionsschutz steht an oberster Stelle, worüber wir auch vom Gesundheitsamt München belehrt werden. Die Unterlagen zur Infektionsschutzbelehrung (Folien des Landesgesundheitsamtes) liegen vor und werden mit den Mitarbeitern besprochen.

Die Sicherheit der Kinder wird durch das stetig geschulte Betreuungspersonal im Rahmen des Sicherheitskonzeptes gewährleistet.

Durch regelmäßige Teilnahme an dem Erste-Hilfe-Kurs in Bezug auf Kinder ist der Schutz des Kindes durch das Personal gesichert. In den Räumen befindet sich je ein Erste-Hilfe-Kasten. Die Liste mit Notfallnummern hängt an der Innenseite der Eingangstüre zu den Betreuungsräumen. Der Brandschutz entspricht der Brandschutzverordnung der Lokalbaukommission München.

1.7. Kinderschutz

Laut § 8a SGB VIII ist es unser gesetzlicher Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Es ist unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen.

Bei Gefährdung des Kindeswohls ist es erforderlich auf Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken und ggf. entsprechende Fachkräfte sowie das Amt für Jugend und Familie hinzuzuziehen. (§ 8 a Kindeswohlgefährdung).

2. Pädagogische Arbeit

1. Willkommenskultur

Damit sich die Kinder und ihre Eltern in der Krippe willkommen fühlen, wird das Aufnahmegespräch nach Möglichkeit in der Sprache, die die Eltern am besten beherrschen, durchgeführt oder die schriftlichen Erklärungen in der jeweiligen Sprache werden zur Verfügung gestellt. Auch um den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern werden nach Möglichkeit die 11 Muttersprachen der Kinder benutzt, seien es auch nur einzelne wichtige Wörter oder Sätze, die den Fachkräften von Müttern oder Kindern beigebracht werden. Das Interesse der Erzieherinnen an den Herkunftssprachen der Familien motiviert Mütter und Kinder umso mehr, selbst die neue Sprache zu lernen.

Die Muttersprachen der Kinder stehen neben der deutschen Sprache im Mittelpunkt des Krippengeschehens. So wird jedes Jahr im Winter mit Müttern und Kindern gemeinsam ein Kalender gestaltet, in dem alle in ihrer Muttersprache einen Wunsch oder einen kurzen Satz sowie die Übersetzung ins Deutsche schreiben. Der Singkreis wird oft mit dem Lied angefangen, in dem „Guten Tag“ in verschiedenen Sprachen gesungen wird. Nicht nur Sprachen, sondern auch andere kulturelle Facetten verschiedener Länder bereichern das Krippenleben. Neben der Alltagskleidung werden in der Krippe zu verschiedenen Anlässen oder auch an gewöhnlichen Tagen deutsche Tracht sowie die traditionellen Gewänder aus den Herkunftsländern der Familien getragen. Gerne werden landesübliche Kuchen oder Kekse zu den allen Festen mitgebracht. Während der Feier werden die Eltern eingeladen, über ähnliche Feste und Traditionen in ihren Heimatländern zu erzählen. So kommen verschiedene Kulturen zum Austausch und das Interesse zu jeder einzelnen von ihnen wird gepflegt und an die Kinder weitergegeben.

2. Bild vom Kind und Rolle des pädagogischen Teams

„Das Kind muss nicht erst Mensch werden, es ist schon einer.“

Janusz Korczak

Kinder wollen sich von sich aus entwickeln. Von Beginn an ist es ein vollständiger und zugleich ein sich entwickelnder Mensch, der über natürliche Gaben und Potentiale, Talente und Begabungen von unbeschreiblicher Vielfalt, Kraft und Kreativität verfügt. Das Kind ist ein soziales Wesen. Zu seinen grundlegenden Bedürfnissen, auf deren Befriedigung es angewiesen ist, um sich gesund entwickeln zu können, gehören daher liebevolle, verlässliche und wertschätzende Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern. In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Mit unserer wertschätzenden Haltung richten wir unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und bestärken es, diese weiter auszubauen. Wir berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand des Kindes und beobachten, fördern und begleiten es ein Stück seines Lebens.

Es ist wichtig, die Selbstwirksamkeit des Kindes zu fördern. Kinder lernen, sich selbst zu erproben, und Rücksicht auf andere zu nehmen. Sie lernen, sich selbst als Individuen und als Mitglieder der Gruppe wahrzunehmen.

So unterstützen wir das Kind auf seinem Weg, eine eigene, unverwechselbare Persönlichkeit zu werden und verhelfen ihm dazu, seine sozialen Kompetenzen weiter zu entfalten. Außerdem sind wir an seiner Seite, wenn es etwas Neues lernt und wenn es mit Veränderungen und Belastungen umgehen muss. Dabei berücksichtigt das Team die individuellen Umstände und Situationen, denen das Kind ausgesetzt ist. Wir beobachten das Kind sorgfältig und dokumentieren sein Tun in den verschiedenen Entwicklungsbereichen, um es optimal zu fördern. Wir begegnen ihm respektvoll und schaffen so eine vertrauensvolle Atmosphäre. Wir sorgen dafür, dass ein Kind genügend Zeit hat, um eine selbst gewählte Tätigkeit auch zu Ende zu bringen. Wir achten auch auf seine vorsprachlichen Ausdrucksformen, beispielsweise auf seine Mimik und Gestik.

Das Team ist sensibel für die verschiedenen Formen der Diskriminierung gegenüber Kindern und setzt sich für die Einhaltung der Kinderrechte ein. Die wichtigsten Kinderrechte der UN Kinderrechtskonvention liegen im Postkartenformat als Mitnahmematerial in vielen Sprachen der Einrichtung aus. Auch aktuelle und relevante Themen werden thematisiert. In unserem Elterncafe wird beispielsweise das „Recht des Kindes auf Gesundheit im gemeinsamen Gespräch über gesunde Ernährung zum Thema gemacht.

Wir arbeiten inklusiv. Das bedeutet, dass wir die Verschiedenheit der Menschen auf den verschiedenen Ebenen als Chance begreifen. Exemplarisch wird das im Team vorgelebt. Wir verstehen innerhalb des Teams Verschiedenheit als Chance und Vielfalt als Bereicherung. Die Teammitglieder bringen ihre individuellen Ressourcen, Interessen und Fähigkeiten ein und ergänzen sich. Sie bilden sich laufend – entsprechend ihrer Schwerpunkte und/oder Interessen – fort. Ein handwerklich begabtes Teammitglied bietet beispielsweise Holzarbeiten für die Kinder an.

Das Team setzt sich Ziele, stellt eine Monats- und Jahresplanung auf, setzt mit der Entwicklung der Kinder auseinander, bereitet Elternveranstaltungen vor und reflektiert seine Arbeit in regelmäßigen Arbeitstreffen. Die Leitung organisiert und koordiniert die Zusammenarbeit.

3. Pädagogische Basiskompetenzen

3. 1. Soziale Kompetenzen

Sozialerziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist es, dass ein Gruppengefühl bei den Kindern auf der Grundlage des Angenommenseins, des endlich Angekommenseins und des gegenseitigen Vertrauens entsteht. So gewinnen die Kinder das Einfühlungsvermögen und entwickeln Freundschaften und Hilfsbereitschaft.

Die Umsetzung erfolgt beispielsweise in der Freispielzeit. Da entsteht in der Gruppe ein Gemeinschaftsgefühl, die Kinder können ihre Stärken zeigen und sich als wertvoll erleben. Durch Gruppenangebote wird das „WIR - Bewusstsein“ gestärkt. Nicht zuletzt soll unser Umgang miteinander und mit den Kindern eine Vorbildfunktion erfüllen. Das Kind wird in Konfliktsituationen ernst genommen, begleitet und unterstützt. Grundlage dafür ist eine gesunde emotionale Bindung, zuerst zu den Eltern, dann in der Kinderkrippe zum/zur Erzieher/in und zu den anderen Kindern.

3.2. Physische Kompetenzen

Diese schlüsseln sich auf in Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, grob und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeiten zur Regulierung körperlicher Anspannungen.

Wir setzen die Förderung der physischen Kompetenz wie folgt um: Rechtzeitiges Wechseln der Windeln; Hände waschen, vor den Mahlzeiten; Ausreichendes Lüften der Räume; Gesundes Essen und ungesüßte, sowie ausreichende Getränke; Ernährungsvorschriften (Allergien) werden mit den Eltern abgesprochen.

3.3. Stärkung der kindlichen Persönlichkeit

Wir legen einen großen Wert darauf, dass die Kinder sich zu selbstbewussten Individuen entwickeln, lernen, selbst Entscheidungen zu treffen und die Verantwortung dafür zu übernehmen. Indem die Kinder in vielen Aspekten des Krippengeschehens mitentscheiden dürfen, erweitert sich ihre demokratische Kompetenz.

So entscheiden die Kinder im täglichen Freispiel darüber, mit wem und wie lange sie spielen. Sie setzen sich dabei eigenständig Ziele und Spielaufgaben. Auch in der Projekt- und Angebotsphase können die Kinder aussuchen, ob und bei welchen Angeboten sie mitmachen wollen.

Selbstverständlich wird den Kindern erklärt, welche Konsequenzen manche Entscheidungen haben könnten. Indem diese dann auch umgesetzt werden, lernen die Kinder zu ihren Entscheidungen zu stehen und die Verantwortung dafür zu tragen.

3.4. Förderung der Selbstständigkeit

Unser Anliegen ist es, dass die Kinder sich selbst zu organisieren und altersgerecht mit ihrem eigenen Ich umzugehen lernen. So wird selbstständiges Händewaschen, Zähneputzen, Toilettegehen und An- und Auskleiden von uns begleitet.

Kinder übernehmen auch die Verantwortung für mitgebrachtes Spielzeug am Spielzeugtag sowie täglich kleinere Aufgaben (z.B. Spielsachen aufräumen, Tisch abwischen, Trinkflaschen holen usw.).

3.5. Kommunikative Kompetenzen

Sprachentwicklung und –förderung. Unser Schwerpunkt: alltagsintegrierte, sprachliche Bildung. Die Sonnila-Kinderkrippen setzen einen wesentlichen Schwerpunkt auf die alltagsintegrierte, sprachliche Bildung. Neben dem Erlernen ihrer Muttersprache ist die frühe Vermittlung der Zweitsprache Deutsch entscheidend für ihre weitere Entwicklung und für eine spätere Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem.

Eines der Ziele der Kinderkrippe ist es, die Kinder beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. Die Kinderkrippe bietet eine kreative und sprachlich anregende Umgebung, die sich inhaltlich auf eine Erweiterung ihrer Sprache bezieht. Die Sprachfähigkeit der Kinder fördern wir, indem wir mit ihnen regelmäßige Dialoge führen. Sehr wichtig ist dabei, dass den Kindern zugehört wird, um ihnen ein Gefühl der Achtung zu vermitteln, die Anwendung der eigenen Sprachkenntnisse zu ermöglichen und den Fortschritt beobachten zu können. Durch die Fingerspiele, das Singen der Lieder und Aufsagen der Reime im täglichen Morgen/Mittagskreis wird ihr Vokabular erweitert und die Kinder

werden mit der deutschen Sprache vertraut gemacht. Hierbei benutzt das Team Bilderkarten, verschiedene Figuren und Gegenstände, die den Kindern auf eine andere Art das Gesungene verdeutlichen.

Ganz wichtig in der Arbeit ist die Sonnilapuppe, denn beim gemeinsamen Spielen und Singen sind die Kinder nicht Zuschauer, sondern nehmen teil, sind aktiv dabei und trauen sich, das Gelernte zu erzählen.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern wird die Erstsprache im Krippenalltag wertgeschätzt und gepflegt. Spiele, Tänze, Reime und Märchen werden in verschiedenen Sprachen ausprobiert. Das Team der Sonnila-Krippe ist multikulturell, spricht verschiedene Sprachen und somit wird auch die Zwei- und Mehrsprachigkeit der Kinder gestärkt. Jeder Raum hat eine Lesecke mit frei zugänglichen Büchern, die mit mehreren Sinnen (durch Bilder, Geräusche, Fühlbilder) erfasst werden können. Zu unserem Programm gehören regelmäßige Vorleserunden und dialogisch gestaltete Bilderbuchbetrachtung. Durch das Betrachten der Bilderbücher, das Erkennen und Benennen der Gegenstände und Bilder werden die Kinder angeregt zu erzählen, erweitern den Wortschatz und werden ermutigt zum Sprechen.

3.6. Musik und Rhythmik:

Es ist uns eine besondere Freude, die kindliche Kreativität und Phantasie im Bereich der Musik anzuregen. Wir geben den Kindern Impulse und greifen ihre Ideen auf. So haben die Kinder durch Bewegung und Tanz zur Musik den Freiraum, sich zu entfalten.

Lieder und Fingerspiele, die oft durch Orffinstrumente begleitet werden, unterstützen dabei, sprachliche Barrieren zu überwinden. So bekommen die Kinder ein Gefühl für Rhythmus und Melodie und lernen mit Klängen, Geräuschen und Instrumenten umzugehen. Auch die kindliche Lust am Experimentieren kommt dabei nicht zu kurz. Die Kinder können in Kreisspielen ihren Bewegungsdrang ausleben und Hüpfen, Stampfen und Klatschen tragen dazu bei, dass die Kinder zur ruhigen Phase kommen.

Deshalb ist die Musik ein wichtiger Bestandteil des Krippenalltags: sei es das Begrüßen im Morgenkreis mit der Handpuppe „Sonnila“, das gemeinsame Essen oder das Einschlafen.

3.7. Bindung und Beziehung aufbauen und stärken:

Vertrauen ist die Voraussetzung für einen ganzheitlichen und individuellen Erziehungs- und Bildungsprozess. Eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zum Kind und seinen unmittelbaren Bezugspersonen, in der Sicherheit und Geborgenheit, Vertrauen und Zutrauen vermittelt werden, ist die Basis unseres pädagogischen Tuns.

Schon in den ersten Tagen der Betreuung fangen wir mit dem Aufbau der Beziehung, Bindung und Vertrauen zum Kind, aber auch zu den Eltern an, dies geschieht in der Eingewöhnungszeit. Durch die Mehrsprachigkeit der Fachkräfte haben wir die Möglichkeit der muttersprachlichen Erst-Kontaktaufnahme zu den Familien.

In dieser Zeit sammeln die Fachkräfte Informationen über das Kind und seine Ess- und Schlafgewohnheiten und Spielvorlieben, die notwendig sind, damit die Beziehung und das Vertrauen zwischen der Bezugsperson und dem Kind erfolgreich zustande kommen kann. Das Team erklärt den Eltern die Wichtigkeit der Eingewöhnung, den Tagesablauf der Krippe und schafft somit die ersten Barrieren ab.

Die pädagogische Fachkraft baut und stärkt ihre Beziehung zum Kind, indem sie das Kind beobachtet, Signale wahrnimmt, diese richtig interpretiert und prompt und angemessen auf sie reagiert. Durch verschiedene, abwechslungsreiche und dem Alter entsprechende Angebote wird das Kind ermutigt und unterstützt, seine Umgebung zu erforschen, selbstständige Erfahrungen zu machen, Konflikte zu lösen und in Kontakt mit anderen Kindern aus der Gruppe zu treten und soziale Kompetenzen spielend zu erlernen.

Wir unterstützen das Kind bei schwierigen Aufgaben seiner individuellen Entwicklung angemessen und geben ihm Halt. Das stärkt sein Kohärenzgefühl und seine Konfliktfähigkeit, Kompromiss- und Kooperationsbereitschaft, sowie Selbstvertrauen und Frustrationstoleranz werden gleichermaßen aufgebaut. Meistern die Kinder eine schwierige Situation, entwickeln sie ein positives Selbstkonzept, das ihnen auch die Hürden neuer Entwicklungsschritte zu nehmen hilft, und seine psychische Widerstandsfähigkeit, seine Resilienz stärkt. Durch regelmäßige Gespräche mit den Eltern, gemeinsame Vorbereitung von Festen, Feiern und Kochabenden in unserer Einrichtung erfahren die Kinder, dass die Krippe eine Wohlfühloase für alle Beteiligten ist. Diese

Situationen fördern das Vertrauen und die Beziehung zwischen dem Personal, Kindern und Eltern.

4. Körper und Bewegung

Dazu gehören Pflegemaßnahmen wie verpflichtende und selbstverständliche Hygiene Standards, wie Hände waschen, Windeln wechseln bzw. zur Toilette gehen (lernen), Zähne putzen usw.

Wichtige Prinzipien bei der Körperpflege sind:

- sich ganz dem Kind widmen und ihm die individuell benötigte Zeit geben
- Selbständigkeit: es sich daran aktiv beteiligen lassen und nur so viel helfen wie nötig
- kindgerechte Vorrichtungen und Utensilien
- regelmäßige Pflegesituationen mit kleinen, dazu passenden Spielen begleiten
- mit der Erziehung neuer Pflegemaßnahmen, wie auf die Toilette gehen anfangen, wenn der individuell richtige Zeitpunkt gekommen ist.

Die Räume haben eine kindersichere Ausstattung, die dennoch die Bewegungsentwicklung fördert. Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder an der Raumgestaltung wird ermöglicht. Die Betreuerinnen sollen nur so viel Hilfe und Sicherheit wie nötig anbieten. Des Weiteren gibt es in den Räumen flexibel veränderbare Raumelemente und Angebote, wie z.B. Krabbeln, Kriechen, Gehen, Laufen, Steigen, Ziehen, Schieben, Werfen, Fangen, Hängen, Klettern und Springen. Dazu dienen Einrichtungsgegenstände wie Matten, Wippe, Podeste, Tische, Kinderstühle, Abgrenzungselemente, Hän-gematte, schiefe Ebenen, Rutschen, Schaukeln, Tast- und Fühlelemente, Luftballons, Seifenblasen und weiche Bauelemente. Das Programm zur Bewegungsförderung umfasst interaktive Körper- und Tanzspiele, wie z.B. auf den Füßen schaukeln und fliegen, Knireiter, Fingerspiele, Massage, Kreis- und Singspiele usw. Im Tagesablauf werden verschiedene Bewegungsspiele durchgeführt, die musikalisch durch Singen oder das Abspielen von einer Musik-CD begleitet werden.

5. Entspannung und Erholung

Ebenso wie die Möglichkeit, seinen Bewegungsdrang ausleben zu können, braucht das Kind für seine gesunde Entwicklung die Phasen der Ruhe und des Schlafes. Dies erreichen wir, indem wir eine angenehme, leicht abgedunkelte, ruhige Atmosphäre herstellen. Weiche Materialien und Farben, Kissen und Decken kommen zum Einsatz. Mit

Träum-, Schlaf- und Wiegenliedern, mit Wiegen und Schaukeln und den Gebrauch von Schlafkörben wird den Kindern Hilfe beim Einschlafen geleistet.

6. Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

6.1. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die fünf Sinne: Tasten, Sehen, Hören, Riechen und Schmecken. Deshalb bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung verschiedene Angebote, damit sie ihr schöpferisches und künstlerisches Potenzial entdecken können. Wir geben ihnen in unserer Krippe genug Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen sie ihre Stärken und ihr Interesse entwickeln und vertiefen können. Wir schneiden, malen, kleben und basteln mit verschiedenen Materialien, wie Papier, Wasserfarben, Naturmaterialien, Knete.

Wir legen Wert darauf, Erfahrungen mit allen Sinnen machen zu lassen: einen Großteil ihrer Bildung erwerben die Kinder visuell durch das Betrachten von Bildern und Figuren. Durch spezielle Lernspiele wird das Erkennen und Zuordnen von Farben und Formen gefördert. Das Gehör wird in erster Linie durch die Sprache und Kommunikation, sowie durch Musik angeregt. Durch Erfahrungen lernen Kinder, die Stimmen der Personen, die Klänge der verschiedenen Instrumente und Neben- und Alltagsgeräusche richtig zuzuordnen. Auch den Tastsinn, den Geruchs- und den Geschmacksinn wollen wir fördern, was z.B. durch das Betasten und Fühlen von Materialien, das Schnuppern an Geruchsdosen und das Probieren von Obst und Gemüse, Kräutern usw. geschieht. Sinn unserer ästhetischen Bildung ist, dass die Kinder neue Sinneseindrücke bekommen und sich an bereits empfundene Eindrücke erinnern, wodurch sich ein immer weiteres Wissen aufbaut.

6.2. Mathematik, Naturwissenschaften & Technik

Durch einfache Experimente, wie zum Beispiel die Herstellung von verschiedenen geformten Eiswürfeln und ihre Auflösung zu Wasser bei Erwärmung oder Schneeeexperimenten wird Interesse und Freude am Umgang mit solchen Stoffen geweckt. Erster Umgang mit Mathematik, z.B. Zahlen und Mengen, geometrische Formen, Kennenlernen und Unterscheiden „viel-wenig“, „groß-klein“, „tief-hoch“ wird durch gezielte pädagogische Angebote gefördert.

6.3. Natur- und Umwelterziehung

Durch regelmäßige Spaziergänge in nahegelegenen Park- oder Gartenanlagen sensibilisieren wir die Kinder für die Natur. Dazu gehören Naturbetrachtungen und -beobachtungen, das Kennenlernen von Umgebung und das Sammeln und Benennen von Naturmaterialien. Diese werden dann z.B. für „Naturausstellungen“ oder zum Basteln verwendet. Dabei ist es uns wichtig, der Natur mit Achtung zu begegnen und die Kinder für deren Einzigartigkeit zu sensibilisieren. So entsteht bereits im frühen Kindesalter Verantwortungsgefühl für den Schutz der Natur.

7. Partizipation

Partizipation heißt für uns in der Sonnila-Kinderkrippe, Kinder an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und gemeinsam Lösungen zu finden. Gleich nach dem Ankommen können die Kinder sich entscheiden, mit wem und womit sie in der Freispielphase spielen und ob sie später mit zum Spielplatz möchten oder weiterhin in der Gruppe bleiben. Beim Morgen-/Mittagskreis kommen nach Themen vorbereitete Bilderkarten oder der Entscheidungswürfel zum Einsatz. Damit können die Kinder bestimmen, was sie singen wollen. Auch die Entscheidung, ob und wie lange die Kinder während der Mahlzeit essen möchten, wird von den Fachkräften respektiert. Da die Kinder in der Krippe Freundschaften und Sympathien entwickeln, wird ihnen dabei die Möglichkeit gegeben, selber auszusuchen, neben wem sie sitzen wollen, genauso wie von wem sie später gewickelt werden möchten.

Während der Angebot- und Projektphase besteht für die Kinder die Möglichkeit auszuwählen, an welchen Angeboten oder Projekten sie teilnehmen möchten und wie lange sie sich damit beschäftigen. So werden in den Sonnila-Krippen Selbstbestimmung und Eigenverantwortung von klein auf ermöglicht und die Kinder werden auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet.

8. Situativer Ansatz und Freispiel

Wie hier schon mehrfach erwähnt wurde, arbeiten und planen wir „in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz“, der eine pädagogische Stilrichtung ist. Alle unsere Angebote sind den aktuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Um das gewährleisten zu können, ist es wichtig, die Kinder im Freispiel gut zu beobachten, um daraus Erkenntnisse über ihren derzeitigen Entwicklungsstand und ihre Interessen zu gewinnen. Im Krippenalter bedienen Kinder sich vor allem nonverbaler Kommunikationsweisen

und der Körpersprache. Mit diesen Mitteln zeigen uns Kinder ihre Vorlieben und Abneigungen. Die auf diese Weise übermittelnden Botschaften müssen wir verstehen und akzeptieren, um angemessen auf die Kinder einzugehen. Das Freispiel spielt dafür insofern eine wichtige Rolle, als die Kinder hier weitgehende Entscheidungsfreiheit darüber haben, wo, wie lange und mit wem sie spielen wollen. Gemäß den Gruppenregeln sind sie hier frei, solange niemand von den anderen beeinträchtigt oder gestört wird. Diese Gruppenregeln sollen von den Kindern auch verstanden werden, weshalb sie von uns regelmäßig, mit ihnen besprochen, erklärt und bei Bedarf auch angepasst werden. Natürlich treten auch in unseren Gruppen immer wieder Konflikte zwischen den Kindern auf. In solchen Situationen bemühen wir uns um Ausgleich der verschiedenen Interessen. Nach Möglichkeit wollen wir die Kinder dazu bringen, selbst zufriedenstellende Lösungen für ihre Probleme und Konflikte zu finden. Unsere Aufgabe als Betreuungspersonal sehen wir darin, feste und zuverlässige Bezugspersonen für die Kinder zu sein. Wir geben den Kindern stabile Zuwendung und sind bei Problemen und Sorgen für sie da. Diese Gewissheit verschafft ihnen Sicherheit und weckt in Vertrauen in ihnen.

9. Transition, Übergänge gestalten, Eingewöhnungszeit in der Kinderkrippe

Die Eltern werden mit Hilfe von muttersprachlichen Elternbriefen und Dolmetschern vor Beginn der Betreuung ausführlich und so früh wie möglich über die Eingewöhnungsphase informiert. Dabei orientiert sich das Team derzeit an dem Berliner Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege von Hans-Joachim Laewen, Beate Andres und Eva Hédervári. Der Eingewöhnungszeit wird in diesen Räumen sehr viel Zeit und Aufmerksamkeit gewidmet. Die Eingewöhnungszeit wird als ein langfristiger Prozess gesehen, in dem Kommunikation und Partizipation aller Beteiligten an erster Stelle stehen. Die Eingewöhnung dauert im Durchschnitt zwei bis sechs Wochen. In diesem Zeitraum ist es sehr wichtig, dass die Eltern regelmäßig mit dem Kind kommen und sich Zeit für die Eingewöhnung nehmen, damit das Kind diese Übergangsphase bestmöglich bewältigen kann. Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ wird in verschiedene Phasen eingeteilt. In der ersten Phase, die dreitägige Grundphase, kommen die Eltern mit ihrem Kind pro Tag ca. eine Stunde in unsere Einrichtung. Das Kind erhält die Möglichkeit, sich die neue Umgebung anzuschauen und hat dabei eine verlässliche, vertraute Person, nämlich Mutter oder Vater, an seiner Seite. Ab dem vierten Tag, der Stabilisierungsphase, wird eine kurze Trennung vorgenommen, in der das Elternteil den Raum verlässt, während das Kind mit der jeweiligen pädagogischen Fachkraft, jetzt einer

neuen Bezugsperson, im Gruppenraum bleibt. Das Elternteil wird nach einigen Minuten wieder zurück in die Gruppe geholt. Am ersten Trennungstag bleibt das Kind mit einer pädagogischen Bezugsperson ohne einen Elternteil ca. 10-15 Minuten im Gruppenraum. Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich behutsam und allmählich an die Situation anzupassen. Wenn die pädagogischen Fachkräfte sich sicher sein können, dass das Kind die vorhergegangenen Eingewöhnungsschritte bewältigt hat und sich von der Erzieherin trösten lässt, kann die letzte Phase beginnen. In der Schlussphase werden die Kinder längere Zeit in der Einrichtung sein.

10. Übergang in den Kindergarten

Der Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe ist für die Kinder, aber auch für die Eltern, ein bedeutender Schritt. Unser Ziel ist es, für das Kind einen schonenden Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu gestalten. Wir wollen die Eltern in unserer Einrichtung dabei unterstützen. Um ihnen eine gewisse Vorstellung davon zu vermitteln, was sie im Kindergarten erwartet, können themenbezogene Bilderbücher einen guten Beitrag leisten. Die Kinder bereiten wir auf den Übertritt von unserer Krippe in den Kindergarten vor, indem wir ihre Selbstständigkeit und Sauberkeitsentwicklung fördern. Am Ende der Zeit, die das Kind unsere Krippe besucht, findet ein Abschiedsfest statt, auf dem ein Abschiedsgeschenk und der Portfolioordner überreicht werden. Außerdem führen wir stets ein Abschlussgespräch mit den Eltern.

11. Beobachtung und Dokumentation der Kinder

In unseren Sonnila Krippen gehören Beobachtung und Dokumentation zur den Grundlagen unseres pädagogischen Handelns. Bei uns werden die Kinder regelmäßig und systematisch beobachtet, so können wir ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse begleiten und individuelle Angebote und Projekte an den Themen der Kinder anpassen.

Zur systematischen Beobachtung werden in Sonnila Krippen anerkannte Verfahren genutzt. Die individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern werden mit Hilfe von Kuno –Beller Bögen festgehalten. Wichtig ist dabei, dass die Interessen, Bedürfnisse und Stärken der Kinder im Mittelpunkt der Beobachtungen stehen.

Die Beobachtungen von den pädagogischen Fachkräften werden in regelmäßigen Teamsitzungen besprochen und ein Austausch findet statt. Die Erfahrung der Eltern wird selbstverständlich berücksichtigt. Die Beobachtungen werden für die Kinder und

Familien in einer individuellen Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse zusammengefasst und gelten als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

12. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir kooperieren mit den Familien, tauschen uns mit ihnen im Dialog aus und suchen gemeinsam nach Lösungen, um für die Kinder mit deren besonderen Ausgangssituation die optimalen Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung zu schaffen. Um pädagogisch handeln zu können und die Eltern bei der Erziehung und Entwicklung der Kinder unterstützen zu können, wird die pädagogische Arbeit in den Sonnila-Krippen für jedes einzelne Kind sorgfältig dokumentiert. Bei allen oben genannten Aspekten spielen die Berücksichtigung der kulturellen Besonderheiten, die Werteorientierung und die Einstellung der Familien, die alle einen Migrationshintergrund haben, eine wichtige Rolle.

Ein wichtiger Aspekt unserer Elternarbeit ist die Elternberatung und Kontaktvermittlung, denn die Eltern haben oft wegen mangelnder Sprachkenntnisse und eingeschränkter Kontakte wenig Zugang zu diversen Informationen und bekommen Unterstützung von uns. Zum Beispiel, wenn sie nach weiteren Bildungsangeboten für ihre Kinder und sich selbst oder nach Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung suchen. Dies bereichert die kulturelle Vielfalt und das partnerschaftliche Miteinander, die in unseren Krippen präsent sind. Die Eltern, ihre Erfahrungen, ihre Kenntnisse und Ideen werden in unsere pädagogische Arbeit miteinbezogen. Wir lassen sie aktiv mitwirken. Regelmäßig finden in den Sonnila-Krippen Info- und Themenabende statt, es werden Elternbriefe verteilt und Elternbefragungen durchgeführt. Auch wird zweimal im Jahr ein Elterncafe organisiert, bei dem die Eltern die Möglichkeit haben, mit uns und untereinander zu reden.

Sprechzeiten

Um den Eltern die Möglichkeit eines intensiveren Austausches über die Entwicklung und Förderung ihres Kindes zu geben, sind wiederkehrende Sprechzeiten eingeführt. Die Eltern als wichtigste Bezugspersonen von Kleinkindern prägen die kindliche Entwicklung in hohem Maße, vermitteln Kompetenzen, Einstellungen, Normen und Werte, die für die Zukunft der Kinder sehr wichtig sind.

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Mitbestimmungsorgan. Er wird turnusgemäß gewählt und fördert die Kommunikation zwischen Eltern und dem Pädagogischem Team. Er

berät sich regelmäßig, hilft bei der Organisation der Feste und bringt Wünsche zur Gestaltung der Kinderkrippe ein.

Pinnwände vor den Gruppenzimmern: Auf den Pinnwänden vor den jeweiligen Gruppenzimmern finden Eltern Informationen zum Personal (Fotowand), geplanten Ereignissen, Aktivitäten und Angeboten.

Tür- und Angelgespräche: Der regelmäßige tägliche Kontakt mit den Eltern beim Bringen und Abholen ist in der Kinderkrippe sehr wichtig.

13. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Unser Träger Hilfe von Mensch zu Mensch e.V versteht sich mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als eine lebenslange lernende Organisation. Unsere Arbeit wird daher kontinuierlich und systematisch reflektiert, um sie zu verbessern.

Mit Hilfe der Internen Evaluationen wie Mitarbeiter-, Elternbefragungen und unseren Beobachtungen überprüfen wir regelmäßig unsere Ziele und die Qualität unserer Arbeit und Angebote. Die Auswertungen und Reflexionen der pädagogischen Arbeit finden u.a. in Fallbesprechungen im Team statt. Neben den regelmäßigen Mitarbeiter- und Personalentwicklungsgesprächen erhalten die Mitarbeiter Supervision und Fachberatungen. Die Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich fort- und weiterzubilden.

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals
- Regelmäßige Überarbeitung und Aktualisierung der Konzeption
- Regelmäßige Reflexion innerhalb des Teams sowie mit dem Elternbeirat und dem Träger über Angebote, Projekte und Aktionen
- Wöchentliche Teambesprechung mit dem ganzen Team
- Jährlich eine Eltern- und Mitarbeiterbefragung ("Zufriedenheits-Bögen") durchführen
- Integrieren von Themen der Geschäftsführung des Vereins „Hilfe von Mensch zu Mensch“
- Erstellung einer Handreichung

- Jährliche Brandschutzübung mit dem Sicherheitsbeauftragten
- Jährlicher Gesamtteam-Workshop
- Schriftliche, transparente Informationspolitik für die Eltern z.B. Infobroschüre, Flyer, Elternpost, aktuelle Infos an dem Informationsbaum usw.
- Bei Bedarf Elterngespräche in Zusammenarbeit mit Fachdiensten und anderen Institutionen wie z.B. Frühförderung, Logopäden, Ergotherapeuten, Jugendamt usw.

14. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit stellt eine wichtige Säule in unserer Arbeit dar. Wir wollen unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistungen, die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten bekannt machen. Für eine gute Außenwirkung ist es uns wichtig, jedem Menschen, der in unsere Kinderkrippe kommt, freundlich und offen zu begegnen. Allen Mitarbeitenden ist bewusst, dass sie die Kinderkrippe in der Öffentlichkeit repräsentieren und verhalten sich dementsprechend professionell.

Auf unserer Internetpräsentation <https://www.hvmzm.de/> können Interessenten erste Informationen über uns erhalten. In persönlichen Terminen zeigen wir gern unsere Kinderkrippe und stellen die pädagogische Arbeit vor. Öffentlichkeitsarbeit wird betrieben im Sinne von:

- Sommerfest
- Balkantage, Balkanbazar
- Teilnahme an Aktionstagen, Veranstaltungen
- Auslage von Flyern
- Presseberichte
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

Quellenverzeichnis:

- Bildungs- und Erziehungspläne: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Verlag an der Ruhr GmbH.
- „Kompetente Kleinkinder“ Christel van Dieken, Torsten Lübke, Julian van Dieken
- Gerber, Magda (2016): Zuschauen lernen...und abwarten! S. 147-152.
- Pikler, Emmi (Hg.): Miteinander vertraut werden. Erfahrungen und Gedanken zur Pflege von Säuglingen und Kleinkindern. 7. Auflage, Freiamt:: Arbor Verlag GmbH
- Die Handreichung zum BayBEP für Kinder unter 3
- Kindergartenpädagogik Online-Handbuch (www.kindergartenpaedagogik.de)
- "Mit Liebe und Geduld" aus dem Jahr 2016 über die Sonnila-Kinderkrippen: Eine Handreichung von Anela Malinovic (Mag. Kindheits-Pädagogin FH) zur pädagogischen Arbeit mit Migrantinnen- und Flüchtlingskindern
- Braukhane, Katja & Knobloch, Janina (2011): Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung. Verfügbar unter https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobloch_2011.pdf.
- Laewen, Hans-Joachim, Andres, Beate, Hédervári-Heller, Éva (2012): Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen, 7. Auflage, Cornelsen Scriptor

